

Aufklärungsinformation zur Auffrischimpfung Wundstarrkrampf (Tetanus), Diphtherie und Keuchhusten (Pertussis)

Die Auffrischimpfung gegen Diphtherie, Wundstarrkrampf (Tetanus) und Keuchhusten (Pertussis) kann mit einem Kombinationsimpfstoff (Td-ap) als Dreifachimpfung durchgeführt werden. Es ist deshalb sinnvoll, diese drei Krankheiten und die zu ihrer Verhütung dienenden Impfungen gemeinsam zu besprechen. Auch moderne Behandlungsmöglichkeiten können die oft schwerwiegenden Krankheitsverläufe und die Folgen von Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten nicht immer verhindern. Vor diesen Erkrankungen schützt nur die rechtzeitig durchgeführte Schutzimpfung.

Diphtherie ist eine durch das Gift (Toxin) des Diphtheriebakteriums hervorgerufene lebensbedrohende Infektionskrankheit, die vorwiegend durch Tröpfcheninfektion mit der Atemluft übertragen wird. Vor Einführung der Schutzimpfung war die als Rachen-, Kehlkopf-, Nasen- und Wunddiphtherie auftretende Infektion eine der gefürchteten Erkrankungen im Kindesalter, aber auch im Erwachsenenalter, an der viele Erkrankte starben oder einen Herzmuskelschaden erlitten. Eine hohe Impfbeteiligung hat die Diphtherie in Deutschland bis auf wenige Einzelfälle zurückgedrängt. Da sie jedoch weltweit - darunter auch in einigen osteuropäischen Ländern - weiterhin auftritt, ist die Gefahr der Wiedereinschleppung jederzeit gegeben.

Keuchhusten (Pertussis) beginnt im Kindesalter zumeist wie eine Erkältung. Nach 1 bis 2 Wochen treten schwere Hustenanfälle auf, die 2 bis 4 Wochen oder sogar monatelang anhalten können. Oft kommt es bei anfallsartigen Hustenattacken zu Atemnot und Erbrechen. In den ersten sechs Lebensmonaten kann der typische Husten ausbleiben, stattdessen droht Atemstillstand. Bedrohlich ist der Keuchhusten durch die hohe Rate schwerwiegender Komplikationen wie Lungen- und Mittelohrentzündung sowie bleibender Gehirnschäden. Auch heute noch kommen tödlich verlaufende Erkrankungen vor. Besonders gefährdet sind Kinder mit Herz- und Lungenkrankheiten sowie Säuglinge. Seit einigen Jahren werden vermehrt Keuchhustenerkrankungen bei Jugendlichen und Erwachsenen beobachtet. Grund ist das Nachlassen des durch Impfung im frühen Kindesalter erworbenen Impfschutzes. Der Verlauf ist im Allgemeinen milder und weniger typisch als im Kindesalter. Dies führt oft zum Verkennen der Ursache. Das häufigste Symptom ist ein über längere Zeit (3 Wochen und länger) anhaltender, hartnäckiger und meist nachts auftretender Husten, der auch einen anfallsartigen Charakter aufweisen kann. Unerkannte Keuchhustenerkrankungen bei Eltern oder anderen im Haushalt lebenden Jugendlichen und Erwachsenen können zur Ansteckung eines Säuglings oder Kleinkindes führen.

Wundstarrkrampf (Tetanus) ist eine lebensgefährliche Infektionskrankheit, die Menschen in jedem Alter treffen kann. Das besonders im Erdreich und im Straßenstaub vorkommende Bakterium kann durch Schnitt-, Riss-, Biss- oder Schürfwunden, aber auch durch kleinste so genannte Bagatellverletzungen oder sonstige Schäden der Hautoberfläche (Ekzem, Verbrennungswunden, „offenes Bein“), in den Körper gelangen, sich vermehren und das krankmachende Tetanustoxin (Toxin) bilden. Muskelkrämpfe kennzeichnen das meist sehr schwere Krankheitsbild und können bei Beteiligung der Atemmuskulatur zu Erstickungsanfällen führen. Trotz moderner Behandlungsmethoden sterben noch immer mehr als 30 Prozent der ungeimpften Tetanuskranken.

Impfstoff

Die Impfstoffe gegen Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten enthalten als wesentliche Bestandteile entgiftete Toxine (Toxoide) der Diphtherie- und Tetanuserreger. Der Keuchhustenimpfstoffanteil besteht aus den Teilen der Bakterien, die den Organismus zur Bildung von schützenden Antikörpern anregen (azellulärer Pertussisimpfstoff). Der hier besprochene Kombinationsimpfstoff zur Auffrischimpfung enthält den Diphtherie- und den Keuchhustenimpfstoffanteil jeweils in geringerer Konzentration als die Mehrfachimpfstoffe zur Grundimmunisierung im Kindesalter. Der Impfstoff wird in den Muskel gespritzt.

Wer sollte geimpft werden?

Der Kombinationsimpfstoff Td-ap ist für Impfungen ab dem vollendeten 4. Lebensjahr geeignet. Er enthält den Diphtherie- und den Keuchhusten-Impfstoffanteil jeweils in verminderter Konzentration. Dieser Kombinationsimpfstoff wird empfohlen für die im Impfkalendar vorgesehenen Auffrischimpfungen im Alter von 5 bis 6 Jahren und 9 bis 17 Jahren sowie für eventuell notwendige Auffrischimpfungen im Erwachsenenalter (z. B. Frauen mit Kinderwunsch; im Haushalt lebende Bezugspersonen von Säuglingen und Kleinkindern, Babysitter, Tagesmütter). Möglichst spätestens 4 Wochen vor der Geburt eines Kindes sollten die zukünftigen Haushaltskontaktpersonen und Betreuer gegen Pertussis geimpft werden. Bei gleichzeitiger Notwendigkeit einer Auffrischimpfung gegen Diphtherie und Tetanus kann jeweils der Td-ap-Impfstoff eingesetzt werden. Personal in der Kinderheilkunde, Schwangerenbetreuung und Geburtshilfe sowie Personal in Kindereinrichtungen sollten neben Diphtherie und Tetanus auch gegen Keuchhusten geschützt sein. Zur Auffrischimpfung genügt eine einmalige Injektion. Die kombinierte Impfung gegen Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten kann gleichzeitig

mit anderen Impfungen vorgenommen werden, Zeitabstände zu anderen Impfungen brauchen nicht eingehalten zu werden. Eine Td-ap-Impfung sollte möglichst nicht früher als 5 Jahre nach der letzten Impfung mit Diphtherie- oder Tetanusanteil erfolgen, um stärkere Lokal- und Allgemeinreaktionen zu vermeiden.

Hinweis:

Für die Grundimmunisierung von Säuglingen und Kleinkindern nach den Angaben im Impfkalender stehen Kombinationsimpfstoffe zur Verfügung, die Anteile zum Schutz vor Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten, Kinderlähmung, Hepatitis B und Infektionen durch *Haemophilus-influenzae* Typ b (Hib) enthalten. Ihr Arzt kann Sie hierüber informieren

Wer sollte nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Krankheit mit Fieber > 38,5°C leidet, soll aktuell nicht geimpft werden; banale Infekte sind dagegen kein Hinderungsgrund für eine Impfung. Bei Kindern, die an Erkrankungen des Nervensystems leiden oder bei denen der Verdacht auf eine solche Erkrankung besteht, berät der impfende Arzt die Eltern über die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Impfung. Dies gilt ebenso, wenn nach einer früheren Impfung gegen Tetanus, Diphtherie und/oder Keuchhusten (einzeln oder in Kombination mit Impfungen gegen andere Krankheiten) Krankheitssymptome aufgetreten waren.

Während der Schwangerschaft sollten grundsätzlich nur zu diesem Zeitpunkt wirklich notwendige Impfungen durchgeführt werden. Von vergleichbaren Impfstoffen („Totimpfstoffen“) ist bekannt, dass Schwangere und Stillende gefahrlos geimpft werden können. Bei diesen Fragen sowie bei der Impfung von chronisch Kranken berät Sie ebenfalls der Impfarzt.

Verhalten nach der Impfung

Der Geimpfte bedarf keiner besonderen Schonung, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von 3 Tagen nach der Impfung vermieden werden. Bei Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte der Arzt vor der Impfung darüber informiert werden.

Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Nach der Impfung kann es neben der angestrebten Immunität und damit dem Schutz vor der Erkrankung bei etwa einem Drittel der Geimpften an der Impfstelle zu Rötung oder schmerzhafter Schwellung kommen. Dies ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff und tritt meist innerhalb von 1 bis 3 Tagen, selten länger anhaltend, auf. Gelegentlich schwellen nahe gelegene Lymphknoten an. Eine stärkere Schwellung im Bereich der Impfstelle oder des gesamten Armes, in den geimpft wurde, ist selten. Ebenfalls selten bildet sich ein kleines Knötchen an der Injektionsstelle oder ausnahmsweise ein keimfreier Abszess. Ebenfalls innerhalb von 1 bis 3 Tagen, selten länger anhaltend, kann es bei 10% bis

20% der Geimpften auch zu Allgemeinsymptomen wie leichter bis mäßiger Temperaturerhöhung (selten über 39,5 °C) oder grippeähnlichen Symptomen (Unwohlsein, Müdigkeit, Gelenk- und Gliederschmerzen, Schwitzen oder Kreislaufbeschwerden) kommen. Auch über Juckreiz nach der Impfung gegen Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten wird berichtet.

In der Regel sind die genannten Reaktionen vorübergehend und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Impfkomplicationen sind sehr seltene, über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand des Impflings deutlich belasten. Nach der Impfung mit dem Impfstoff gegen Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten (Td-ap) ist eine allergische Reaktion möglich. Über Komplikationen nach Impfung mit dem erst seit einigen Jahren zugelassenen Td-ap-Impfstoff, die über die angegebenen Lokal- und Allgemeinreaktionen hinausgehen, wurde bisher nicht berichtet. Die nach Gabe von anderen Diphtherie- und Tetanusimpfstoffen in Einzelfällen beschriebenen Komplikationen des Nervensystems (Nervenentzündungen, Lähmungen) oder eine vorübergehende Verminderung der Blutplättchen sind nach Impfung mit dem Td-ap-Impfstoff nicht auszuschließen, bisher aber nicht beobachtet worden.

Beratung zu möglichen Nebenwirkungen durch den Impfarzt

In Ergänzung dieses Merkblatts haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, sich von Ihrem Arzt zu beraten zu lassen.

Weitere Impfinformationen finden Sie auch unter www.individuelle-impfentscheidung.de und www.rki.de

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen der Impfarzt selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

Originaltext der Aufklärung von: Deutsches Grünes Kreuz, Marburg In Zusammenarbeit mit dem Robert Koch-Institut
(Text wurde teilweise abgeändert)